

# Dem Vaterland

Autor(en): **Dietiker, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **233 (1954)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375506>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

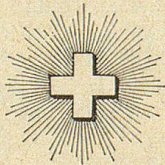


drom ischt am denn au e Reis of Bern vorchoo wie-n- Weltreis ond je wyter as ääs hed möse verreise, descho schüülig er isch 's am worde. De Morge ischt aagrockt, wo au öfers Anneli hed möse goo. 's halb Dorf heds gweest. Bis i d'Poscht uae hed das Jümpferli gschnopft wie wennis em ase selv möst a d'Zyeh. Di ganz Poschtverwaltung heds gweest, as es hüt en schuulige Abschied geed. Jedem Briefträger heds Anneli no eitere aafunge, er möcht denn emel au om de tuufig Gottswille e Telegramm jo wädli uusrichte ond nüd erscht gad met de gewöhnliche Poscht verträage. De Poschtalter, wo sös arde fascht wie-n-en Harschier Platznummere ond d'Nämme vo de Passagier chaltzüks abeglese hed, hed viel e liebligeri Stamm vöre loo. S'Anneli ischt ebe-n-au im ganze Dorf gär wohl aa gsee ond viel Lüt hend Verbärmscht ka, as das jung Meetli scho hed möse of Bern ine go studiere. Ond de Poschtli, wo sös 's Herz au nüd ase vöveloo hed, sääd jekt zom Meetli: Gang Du gad of e Bock, chascht d'Häämet dereweg besser im Aug bhalte. 's Anneli need wädli die paar gwogete Zrett i d'Höchi wie-n-Gääß, wennis anere Felswand uneschletteret, winkt met em rote Schnopstuech ond wie's Träne abwüsche will, fahrt die gwaggelig, geel Guutsche zom Dorf uus. De Poschtli hed si alli Müeh ggee, das Jümpferli no e chli z'onderhaltid, aber er ischt näbes nüd wohl aachoo. Si jedem Sitz, wo-n-er de Kopf eso meh im Spas ond os alter Gwohnet ggee hed, isch es em Anneli gsee, es gspüehri en Stich i de Herzgeged. Ond wo do erscht no d'Jsebaah ase ohni lang Federlesis z'machid, met em dörab gfabre-n-ischt, wo's hender Wyl nüd emol meh de Säntis hed möge erblicke, heds halt gad wieder frisch agfange pflänne. Z'Bern inne heds dem Jümpferli, erscht recht nüd gfallt. Kä Wort heds verstande, 's ischt em vorchoo, 's schwätsid allsamm chuudervälfisch. Ond d'Lüt hend au di ganz Zyt anem möse fröge, was es jekt wieder gääd hei. Ond i de Schuel heds em gääd, eb me im Appenzellerland all eso teu finge bym Schwäze. Scho em erschte-n-Obet schrybt 's Anneli en uuweltslange Brief hää ond döer de ganz Brief ischt d'Melodie gange: I blyb nüd do, i chomm hää. Holid mi ab. 's ischt recht schuuli i de Fröndti. Alli Register häd das Töchterli zoge i dem Hääweebrief vo de Täubi öber d'Fröndti bis zum Plattiere, vom Hääweehelend bis zom Häämetglöck, ond wo's do de schwär Brief hed lo ine pätsche in Briefschafte isch em gsee, es sey em gad en Zentnerstää ab em Herz trolet. Ond i de Nacht heds im From scho gseäh, wie Vater ond Muetter deherzspringid cho send ond 's abgholet hend. Aber 's ischt en ganze Tag

verben ggange, au de zweit Tag ischt döregschleche, 's Anneli hed em Briefbott chöne abpasse, wie's hed wele, 's ischt nüs cho vo dehäam, kä Telegramm, kä Lebeszääche. Am drette Tag hed's Anneli wele e Depeche ufgee: Komme sofort heim! Do, wie's a dr Husför zone stohd, winkt ere de Briefbott ond sääd is ihm Bärndütsch: Jekt isch er ase cha, eue Brief. 's heist dank ou im Appizälerland, numme hübscheli vürsi. Aber 's Anneli hed em Bott wädli de Brief os de Hand gresse ond Bollauge gmacht, wie wennis no nie en Brief gseäh hett. E Geschäftscouvert, wie wenn's en Chond wär vo de Firma dehäam ond's Vaters steckegrad Buechtabe. Wie spitzigi Lange heds dem Meetli i d'Aug gstoche. Ond mos im Stöbli obe 's Couvert ufropft ond das trocht Memorandum siehd, isch 's Anneli stuuehblääch worde. Wie wenn die Schrest chinefisch gsee wär, so heds die paar Wort aagstunet, de Chopf verfröcht ond's Blegge ischt em z'vorderst vorne gstande. Aber eesmol heds das Hääweehsichtli en strenge Zog öbercho, 's ischt gad gsee, wie-n-en Wasserpiegel, wenn er zemmefrüürt. Ond d'Haltig vo dem Jümpferli ischt styf worde, wie wennis Stahl im Rogge hett. „So dereweg“ machts ase trochne Jüugs vor si ane, lääd de Brief of d'Gyte, need de Schuelack vöre ond werchet met ere Täubi a dene Ufgobe, wie wennis möst Stöck usetue. Kä Mensch hets verrote, was ehre de Vater gschrebe ka hed. Gad am Ufgobetischli heds eppen emol wieder en Schwid dree tue is Vaters Memorandum ond's Rezept gstudiert gege 's Hääweeh. Wa ischt dren gstande? Kä Nared, gad die nüechter Adresse ond dronder: „Habe dich nicht fortgeschickt, um zu weinen. Lernen sollst Du. Gruß! - J. J. Solentaler.“

's ischt en alte Chriegsbrauch, das d'Soldate vörschi mönd, wemme hender ene d'Broge abropft. 's ischt au nüd nötig, wenn is säg, das 's Anneli Solentaler bald ääni vo de beschte Schüelerinne gsee ischt. Si hed voraa gmacht ond heds em Vater wele zääge, das chön of äagne Jüeke stoh. Ond wo's do met em erschte guete Jügnis i d'Ferie cho ischt ond si vor e Vater anegstellt hed ase polzpfyffegrad wie-n-en junge Landschnecht, do hed ehre de Vater of d'Achse chlopfet ond gschmöllet: „Gege 's Hääweeh geeds gad ä Mittel: chorzi Wort ond lang Brodwörscht. Di chorze Wort hescht z'Bern inne zschmeckid öbercho, die lange Brodwörscht grootid am Besche bi üüs obe. Hol der e wackers Paar ond do hescht no en eitere Köfliber för's erscht Jügnis os de Fröndti.“ „Si wehre bringt Ehre.“ Julius Ammann

## Dem Vaterland



Walter Dietiker

Berge strahlen dir und mir,  
Bruder, wo wir gehn und stehen,  
Und die Seele klären wir,  
Wo die Gletscherwinde wehen,  
Das die Weiten überblickt,  
Eidgenos, und Wege brüct.

Tale lachen uns ins Herz,  
Die von reichem Segen triesen,  
Und sie locken allerwärts:  
„Kommt und schöpft aus unsern Tiefen!“  
Herrlich ist, wer es bedenkt,  
Was die Tiefe reißt und schenkt!

O wie danken, Schweizerland,  
Dir, die von den Bergen schauen  
Oder an der Wasser Strand  
Brot und Wein und Hütten bauen!  
Walle, Bruder, weitumher,  
Keine Welt schenkt Gleiches mehr!

Und des Glückes wohlbewußt,  
Singen wir aus vollen Lungen,  
Alle wie aus einer Brust,  
Ob verschieden auch die Lungen,  
Jedes Herz dir zugewandt,  
Dir das Lob, o Vaterland!